

# unsere gemeinde

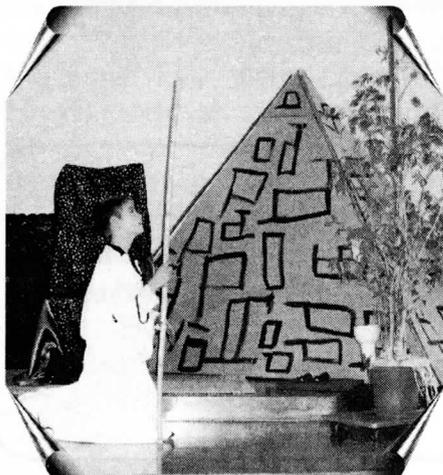
Rundbrief der Martins-Kirchengemeinde Espelkamp  
III/2008

2. Nov.

2008



Fotos:  
Frank  
Hesse



Aufführung  
des  
Kindermusicals  
"Israel nach  
Ägypten"  
in der  
Thomaskirche.

Leitung:  
Kantor  
Roger  
Bretthauer  
und Team



RÖHLICHE  
WEIHNACHTEN  
und ein gesundes Neues Jahr wünscht Ihnen:

Ihr  
Redaktionsteam

Inhalt	Seite
Die Fülle des Lebens .....	3
Gedenkgottesdienst für Birger Forell .....	4-7
MaKiKI-Club .....	8
Segelfreizeit .....	9
Freizeit in Marwede .....	10+11
Jubiläum "Eine-Welt-Laden UNDUGU" .....	12
Termine .....	13
Gemeindeversammlung .....	14
Ehrenamt .....	15
Aktion "Freiwilliges Kirchgeld" .....	16+17
Kinderseite .....	18
Jubiläumskonfirmation .....	19
Aus dem Presbyterium .....	20-21
Besinnliches .....	22
Jugendarbeit .....	23
Kindergottesdienst .....	24+25
Lebendiger Adventskalender .....	26
Kirchenmusik .....	27-29
Adressen .....	30+31
Veranstaltungen .....	32

#### Impressum

HERAUSGEBERIN: Evangelische Martins-Kirchengemeinde Espelkamp,  
Brandenburger Ring 52, 32339 Espelkamp,  
Tel.05772/4415

REDAKTION: Hartwig Berges, Kurt Henning, Christiane Tietjen,  
Gerhard Sauerbrey, Carola Zschocke,  
www.martins-kirchengemeinde.de

INTERNET: www.martins-kirchengemeinde.de

DRUCK: Andreas Fritz, Kreiskirchenamt Lübbecke

ERSCHEINUNGSWEISE: dreimal jährlich

NÄCHSTE AUSGABE: März 2009

## Die Fülle des Lebens

Zu Erntedank spüren wir etwas von der Fülle des Lebens, sehen und schmecken, wofür wir zu danken haben. Erntedank lässt uns den Ruf zum Leben hören. Gleichzeitig lässt dieser Dank- und Denktag uns aber auch mit Jesus fragen: "Welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt



Alfred Buß

gewönne und verlöre sich selbst oder nähme doch schaden an sich selbst?" Erntedank erinnert an Ungleichgewicht und Ungerechtigkeit. Erntedank macht klar, dass unser Motto nicht immer der Ruf zum Leben ist. Oft lautet es: "Leben und sterben lassen."

Auf den Feldern armer Länder des Südens wird zum Beispiel mehr und mehr Soja angebaut. Soja dient als Kraftfutter fürs Vieh. Damit das Fleisch produziert werden kann, das wir in den reichen Ländern in großen Mengen verzehren: **"Das Vieh der Reichen frisst das Brot der Armen."**

Der Anbau von Energiepflanzen boomt. Die Regenwälder in den tropischen Ländern werden gerodet,

um etwa Ölpalmen Platz zu machen, die Biosprit für unsere Autos liefern. Auf den Feldern der Armen wächst unser Sprit und Fleisch. Nach dem Motto: Leben und sterben lassen. da hungern Menschen durch unsern Überfluss, sie leiden Mangel und werden krank und sie sterben sogar. Auch in unserem Land geht die Schere zwischen Arm und Reich auseinander. Zweieinhalb Millionen Kinder leben in Deutschland in Armut, Tendenz steigend. Ein Teufelskreis: kein Abschluss, keine Ausbildung, kein Job, kein Geld, keine Perspektive... Die Kampagne unserer Landeskirche gegen Kinderarmut will dazu beitragen, dass sich nach ihren Gaben entfalten können, dass Menschen teilhaben können am wirtschaftlichen, sozialen und solidarischen Leben.

**"Ich lebe und ihr sollt auch leben."** Gerade unter dieser Jahresüberschrift hängen die Armuts- und Reichtumsdiskussion, die Kampagne gegen Kinderarmut ebenso die Biospritfrage unmittelbar mit dem Erntedanktag zusammen.

#### Alfred Buß

Präses der Ev. Kirche von Westfalen

Aus UK 41/08

# Gedenkgottesdienst

## Predigt von Pfarrer i.R. Ernst Kreuz

**Lukas 6,36 u. ein Bodelschwingwort**

**Predigt im Gedenkgottesdienst für Pastor Birger Forell am 6.7.2008 in Espelkamp**

Liebe Gemeinde,

wir denken heute an den schwedischen Pastor Birger Forell, der am 4. Juli 1958, wenige Tage nach einem Besuch in Espelkamp, am Herzinfarkt gestorben ist. Damals feierten die Bürger Espelkamps in der Martins-kirche einen Gedenkgottesdienst. Bürgermeister Wilhelm Kern und Pastor Claus von Aderkas führen zur Beerdigung nach Schweden, und die Stadt Espelkamp stiftete den Grabstein, auf dem es unter den Lebensdaten heißt: „Ihrem Gründer in Dankbarkeit – Die Flüchtlingsstadt Espelkamp.“

Wer war dieser Birger Forell, der 1893 geboren 65 Jahre alt wurde?

Eine Gedenktafel an der Kirche der Schwedischen Gemeinde in Berlin faßt sein Wirken so zusammen:

Birger Forell

1929 – 1942 schwedischer Pfarrer in Berlin

Schützer und Retter vieler Verfolgter

1933 – 1945

Helfer und Freund der deutschen Kriegsgefangenen in England

Er schuf die „deutsch-schwedische Flüchtlingshilfe“,

um vertriebenen Bauern neue Heimat zu geben.

Seiner Entschlossenheit ist die Gründung

der Flüchtlingsstadt Espelkamp zu danken.

Wie kann ein Gedenken an solch eine für diese Stadt wichtige Persönlichkeit richtig gestaltet werden?

Ein, wie ich meine, negatives Beispiel des Gedenkens ist mir bei unserer Urlaubsreise vor einem Monat begegnet. Wir waren in Assisi, der Stadt des Heiligen Franz. Er verzichtete vor 800 Jahren auf den Reichtum seines Vaters und wählte die Armut als angemessene Lebensweise für die Nachfolge Jesu. Als Bettelmönch zog er predigend und helfend durchs Land und löste eine starke Bewegung in der damaligen Kirche aus. Heute sind an den Orten, die an ihn erinnern, mächtige, mit wunderschönen Fresken ausgeschmückte Kirchen entstanden. Eine kleine Kapelle unterhalb Assisis, in der Franz und seine ersten Anhänger notdürftig Quartier bezogen, in der er zuletzt auch sein Sterbelager fand, wurde im 17. Jahrhundert überbaut mit einer gigantischen Barockkirche. Macht und Reichtum der Kirche haben längst das Gedenken an diesen glaubwürdigen Nachfolger Jesu vereinnahmt und überdeckt.

So soll es bei uns mit dem Gedenken an Birger Forell nicht gehen. Sein Name für eine Schule und eine Straße; sein Bild im Rathaus, in der Martinskirche und in der nach ihm benannten Schule; vor 15 Jahren eine zu seinem 100. Geburtstag herausgegebene Briefmarke; manche Bücher über sein Leben und immer wieder ehrfürchtiges Nennen seines Namens und Erzählen von dem, was er bewirkt hat – das alles kann doch nur Anstoß sein für unser Nachdenken, wie wir heute in seiner Spur glaubwürdig als Kirchengemeinde und Bürger dieser Stadt leben und arbeiten können.

Und so fragen wir zuerst nach dem, was Birger Forell geprägt und angetrieben hat zu

seinem so umfangreichen Werk der Barmherzigkeit.

Ein Bibelwort und ein Wort Friedrich von Bodelschwings treffen dafür den richtigen Ton:

In der sogenannten Feldrede bei Lukas heißt es:

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lukas 6, 36)

Und Bodelschwing faßt seine Lebenserfahrung so zusammen:

„Wer von Barmherzigkeit lebt, kann Barmherzigkeit erweisen.“

Das war offensichtlich das Gottesbild, mit dem Forell aufgewachsen ist und das sein Leben geprägt hat: Wir glauben an einen „Gott der Barmherzigkeit“, der sich festgelegt hat, „Gott für seine Menschen“ zu sein. So ruft er in den Schöpfungsaussagen der Bibel den Menschen ins Leben als „ein Bild, das ihm gleich sei“, seinem Herzen ganz nah. Und so führt er sein Volk aus der Knechtschaft in die Freiheit und läßt es nicht fallen, auch als es ihm immer wieder davonläuft. So wird Gott in der Jesugeschichte selbst zum „barmherzigen Samariter“, der sich zu uns Menschen herunterneigt, sich erniedrigt in der Krippe und am Kreuz.

Das darf nun aber nicht nur gelerntes Konfirmandenwissen, darf nicht nur in unseren Köpfen sein. Diese Barmherzigkeit Gottes will uns durchdringen und unsere Herzen auftun, daß wir mit unserem Leben Botschafter dieser Barmherzigkeit werden für Menschen, die Hilfe nötig haben.

Es ist bewegend, in der großen Forell-Biographie von Harald von Koenigswald zu lesen, wie schon der junge Forell sich selber beschreibt: „Mein größter Fehler ist ein Herzfehler: Ich habe ein zu großes Herz! Ich will die ganze Welt darin haben, und das glückt nicht so recht. Ora pro mihi!“ (S.11) An anderer Stelle heißt es: „Ich habe eine Aufgabe zu erfüllen, ganz unabhängig von meinem eigenen Glück. Ein Christenwort sitzt mir im Kopf: von Christus erfaßt, ja, von des Vaters Hand erfaßt und zu Christus geführt, nicht zum Begriff „Christus“, sondern zum lebenden Christus!“ (S.22) -

Ist das wohl weithin Christennot, daß das Christsein so oft eine Kopfsache bleibt? Da stimmen die Vokabeln, die dogmatischen Sätze, die man mitspricht. Aber es lebt nicht; es durchdringt nicht das eigene ganz alltägliche Leben. Dabei bekennen wir uns doch zu einem lebendigen Gott, zu einem auferstandenen und lebenden Christus! Der will mit uns heute und morgen ganz praktisch auf dem Weg sein; uns helfend und uns mitnehmend in die Situationen und zu den Menschen, die nach „Barmherzigkeit“ schreien.

„Barmherzigkeit“ - Über dem Text der Gedenktafel in Berlin sind zwei Männer dargestellt: Die linke Gestalt sieht den anderen an, der elend und von Ketten befreit vor ihm steht und nimmt ihn beschützend mit unter seinen Mantel. Das ist mehr als ein gut gemeintes und für den Augenblick auch hilfreiches Almosen. Da ist verlässliche Nähe und Hilfe dargestellt, so wie sie Unzählige bei Birger Forell erfahren haben.

Zuerst war es für Birger Forell das soziale Elend in Deutschland nach dem 1. Weltkrieg, das ihn herausforderte. Dann, angeregt durch seinen Professor in Marburg, Rudolf Otto, war es die Zerrissenheit der Menschheit, die keinen Frieden finden kann. So wurde Forell auch Helfer seines Erzbischofs Nathan Söderblom bei der Vorbereitung auf die „Weltkonferenz für praktisches Christentum“ 1925 in

Stockholm.  
 Als Pfarrer der Schwedischen Gemeinde in Berlin waren es am Anfang von der Wirtschaftskrise betroffene Schweden, für die er in der Heimat „die Bettlerschuhe anzog“; und dann die von den Nazis Verfolgten, vor allem Juden, die in seinem Pfarrhaus Hilfe suchten und fanden.  
 Er konnte nicht Seelsorger sein, der nur am Sonntag von der Kanzel predigt. Er sah seine Aufgabe an den Menschen sehr direkt und konnte nicht an einer materiellen Not vorübergehen und nur mit dem Evangelium trösten wollen. Er erkannte es als seine Verantwortung, mit seinem Tun und Handeln den Auftrag Christi zu bezeugen. Und das tat er, bis die Nationalsozialisten 1942 auf seine Abberufung drängten, weil ihnen der mutige Mann in Berlin zu unbequem geworden war.  
 Anfang 1944 ließ er sich aus seiner schwedischen Gemeinde Boras nach England rufen, um dort die geistige und geistliche Betreuung der deutschen Kriegsgefangenen zu übernehmen. Die Hoffnungslosigkeit dieser Männer trieb ihn im Herbst 1945 nach Deutschland, wo er vom Elend der Ausgebombten und der Flüchtlinge überwältigt seine ganze Kraft einsetzte, zuerst zur Mithilfe bei der Gründung unserer Flüchtlingsstadt Espelkamp und dann für die ostdeutschen Landwirte vor allem in Schleswig-Holstein, denen er Ansiedlungsmöglichkeiten schaffte. Dafür gründete er die „Deutsch-Schwedische Flüchtlingshilfe“.  
 Forell erzählte in einer Predigt, wie er in einem Flüchtlingslager einem pommerschen Landwirt begegnet, der ihn mit prüfendem Blick ansieht und fragt: „Herr Pastor, sind Sie gekommen, um von dem „barmherzigen Gott“ zu predigen? Wo ist dieser Gott der Barmherzigkeit? -Und dann sagte Forell in der Predigt: Ja, unsere Verkündigung wird unglaublich, wenn wir nicht durch die Barmherzigkeit Gottes genötigt werden, mit helfender Tat unseren geschlagenen Brüdern beizustehen...Es wird von Dir und von mir abhängen, ob dieser Landwirt und mit ihm viele hinter dem verborgenen Gott den barmherzigen Gott wieder entdecken können...“ (S.468 f.)  
 Unermüdlich hielt Forell Vorträge und sammelte Spenden. „Espelkamp als das deutsche Problem in der Nußschale“, so formulierte er gern. Hier war das Elend auf kleinem Raum geballt zu erleben; hier konnte man aber auch sehen, wie Hilfe Anstöße zur Selbsthilfe gab und Menschen neue Hoffnung für ihr Leben bekamen. Eine Welle der Hilfe – nicht nur aus Schweden – kam in Deutschland an. Nach der verständlichen Verhärtung der Herzen gegen uns Deutsche durch die unvorstellbaren Gräueltaten und den schrecklichen Krieg erkannten Menschen in der weltweiten Christenheit ihre Verantwortung für die Notleidenden. Das harte Eis begann zu schmelzen. Nach dem ersten schlimmen Nachkriegswinter schrieb Forell hoch beglückt über seine schwedischen Landsleute: Nun hat ein „Tauwetter der Barmherzigkeit“ eingesetzt. Espelkamp ist ein Beispiel für das, was dieses „Tauwetter der Barmherzigkeit“ bewirkt hat.  
 Wie gehen wir in dieser Stadt mit solch einer großen Erinnerung und der Dankbarkeit für das, was Birger Forell und mit ihm andere damals für uns getan haben, um?  
 Es ist ja leider etwas allgemein Menschliches, daß leicht vergessen wird, was man durchgemacht hat, sobald es einem besser geht.  
 Mir ist in meinem Dienst hier gelegentlich gesagt worden: Nun hör doch auf mit dem immer wieder Erinnern und Aufarbeiten dessen, was damals wichtig war. Und ich



kenne auch das Bemühen, für diese Stadt das Image der „Flüchtlingsstadt“ loszuwerden. Es ist sicher wahr, daß es längst um andere Probleme als damals geht. Aber wenn wir die Geschichte dieser Stadt ernstnehmen, so muß das doch geradezu ein besonderes Kennzeichen für uns sein, daß man hier wach bleibt für Situationen und Menschen, die in Stadt und Land und in der weiten Welt in Not leben und Hilfe brauchen. Es gibt dafür innerhalb und außerhalb der christlichen Gemeinde hier am Ort auch überzeugende Beispiele, die ich jetzt nur unvollständig nennen kann: Ich denke an die durch lange Zeit hindurch sehr umfangreiche Arbeit mit den Asylbewerbern, an die Migrationsdienste der Diakonie, an das Engagement für „Frauen in Krisensituationen“; die Arbeit, die vom Seniorenbüro aus immer umfangreicher geworden ist. Ich denke an die Hospizarbeit, an unseren „Eine-Welt-Laden/Undugu“ und an die „Espelkamp-Lübbecker Tafel“. Aber gerade bei dieser in unserer Zeit so wichtigen Initiative macht es mich traurig, wenn engagierte Mitarbeiter, die unterdessen auch in Lübbecke, Pr.Oldendorf und Schnathorst arbeiten, den Eindruck haben, daß ihre Arbeit gerade in Espelkamp nicht ernstgenommen wird. Dabei ist das doch ein unüberhörbarer Hilferuf, wenn hier wöchentlich an die 150 dazu berechnete Menschen Schlange stehen, um für ihren alltäglichen Bedarf Lebensmittel zu bekommen, die sonst in unseren Läden weggeworfen würden.- Manches geschieht hier bei uns. Vieles an Hilfe muß geschehen!  
 Wir brauchen in Espelkamp, in unserem Land und für unsere Welt dringend ein neues „Tauwetter der Barmherzigkeit“, und dabei sind wir als Christen besonders herausgefordert.  
 Sollten wir nicht bei unserem Gedenken heute im Erinnern an Birger Forell seine Glaubensentscheidung neu bedenken und uns ganz persönlich fragen:  
 Wie ist das bei mir mit dem Bekenntnis zu Jesus Christus? Ist es ein - wohl auch sehr ernsthaftes - Mitsprechen alter Glaubenssätze, die ausdrücken, was unsere europäische Geschichte und Kultur geprägt hat, worin wir groß geworden sind? Oder ist es ein lebendiges Mitgehen in der Spur Jesu, die in den Evangelien vorgezeichnet ist, und in die er uns hineinruft? Das wird wohl immer wieder mehr ein Mitstolpern sein mit allerlei Brüchen, aber doch mit Gottes Hilfe das Bemühen, auf seine Barmherzigkeit, von der wir täglich leben, und durch die wir eine lebendige Hoffnung haben, zu antworten mit unserer Barmherzigkeit.  
 Lassen Sie mich zwei Sätze zweier Ehrenbürger dieser Stadt an den Schluß stellen: Das eine ist das Bibelwort aus dem Hiobbuch, das der damalige Präses unserer westfälischen Kirche, Ernst Wilm, bei der Gründung der Martins-Kirchengemeinde als Predigttext gewählt hat, und das er uns später bei der Renovierung der Martinskirche eingeschnitzt in einen Balken für den Eingangsbereich der Kirche geschenkt hat: „Wer seinem Nächsten Barmherzigkeit verweigert, der verläßt des Allmächtigen Furcht.“  
 Und das andere ist ein Satz von Bischof Hermann Kunst am Ende seines Geleitworts für die kleine Schrift „Birger Forell – Sein Wirken für Espelkamp“:  
 „Die innere Gesundheit unserer Stadt gibt es in dem Maße, als wir Glauben und Dienst füreinander bewähren und dadurch in der breiten Spur des Segens von Birger Forell bleiben.“ Daß uns das immer wieder gerät, das schenke uns Gott. Amen

„**MaKiKi-Club**“ erfolgreich gestartet

Seit den Sommerferien belebt der „Makiki-Club“ die Jugendräume des Michaelshauses.

Der Name steht für „Martins-Kinder-Kirche“. Der Club öffnet für seine Mitglieder immer mittwochs von 16.00 – 18.30 h. Alle Kinder, die den Konfirmandenunterricht im dritten Schuljahr besucht haben und noch nicht zu den Konfis gehören, können Mitglied werden. (Also Kinder zwischen 9 und 12 Jahren). Zur Zeit hat der Club 13 Mitglieder.

Neben den Angeboten der OT, Kicker, Billard, Spiele gibt es jede Woche von 16.30 h an für eine Stunde ein abwechslungsreiches Programm, das von ehrenamtlich Mitarbeitenden für die Kinder gestaltet wird.

Spielrunden, kreatives Kochen, Malen, Basteln und eine Runde „Chillen mit Gott“ werden angeboten.

Pfr. Falk Becker fungiert als „Clubpräsident“ und gestaltet gelegentlich das Programm mit. In jedem Monat gibt es ein besonderes Highlight: Besuch zum H2O in Herford,

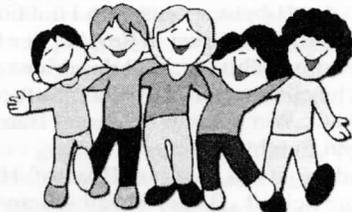
Kirchturmbesteigung, Fackelwanderung im Moor, Molkereibesuch und ähnliche Aktivitäten sind geplant. Für die Mitglieder des Clubs gelten Spielregeln:

„Wir wollen eine fröhliche, freundliche, christliche Gemeinschaft sein!“

1. Wir vertrauen auf Jesus Christus, den Sohn Gottes.
2. Wir achten einander.
3. Wir lassen einander ausreden.
4. Wir hören einander zu.
5. Wir beschimpfen niemanden.
6. Wir verzichten auf Gewalt.
7. Wir stiften Frieden, wo wir können.“

**Infos bei Pfr. Falk Becker**

## MAKIKI CLUB



Ev. Martins-Kirchengemeinde Espelkamp

„Leinen los“ - Segelfreizeit für Kids in den Sommerferien

25. Juli bis 8. August in Sneek (NL) und auf dem IJsselmeer

Das Wetter bot das volle Programm:

Hitze und Flaute, Sturm und Wolkenzüge

Vier Mädchen und elf Jungen im Alter von 12 – 15 Jahren, zwei Skipper (Tim und Falk Becker) und zwei Mitarbeiter (Anna Winkelmann und Michel Riechmann) haben in den Sommerferien das Abenteuer „Segeln“ genossen.

In der ersten Woche wurde auf kleinen Jollen das Handwerk gelernt. Unsere kleinen Zelte haben allen Stürmen und Schauern tapfer widerstanden und der große Anhänger diente zwischendrin als Trockenraum für nasse Klamotten.

Alle „Teilis“ haben die Prüfung am Ende der ersten Woche auf den Jollen glänzend bestanden.

In der zweiten Woche standen zwei „Dickschiffe“ für uns bereit. Die 16 m lange „Frisia“ - ein Traditionssegler – und die 14 m lange „Ninive“ - ein urgemütlicher Botter.

Beide Schiffe boten für jeden eine gemütliche Koje, Salon, Küche und Sanitärraum. Das war nach einer Woche Zeltlager Luxus pur

Am ersten Tag erschienen die Schiffe noch erschreckend groß, doch bald waren die beiden Crews mit Segeln und Fallen, Leinen und Seitenschwermern vertraut.

Jede Nacht bot ein neuer Hafen am IJsselmeer Schutz: Lemmer, Stavoren, Enkhuizen, Medemblik, Hindeloopen und schließlich wieder der Heimathafen der Frisia: Gaastmer.

Zum Lieblingsmanöver erklärte die Gruppe: „Ankern und Baden“ - dazu



Auf Jollen wurde das „Handwerk“ gelernt haben wir (fast) jede Gelegenheit genutzt. Starke Erfahrungen dieser beiden Wochen waren vor allem die gewachsene Gemeinschaft, in der wir alles geteilt haben:

Zeit, Mahlzeiten, Glauben, Kraft. Denn allein kann keiner ein Schiff segeln – aber gemeinsam sind wir stark.

Als „Glaubenskurs“ war die Freizeit ausgeschrieben – und sie hat junge Menschen ermutigt, im Vertrauen auf Gott zu leben.

In zwei Jahren (Sommerferien 2010) soll es wieder eine Segelfreizeit geben.

# Kinderfreizeit in Marwede

Die regionale Kinderfreizeit hat in den Herbstferien 31 Kinder und elf Mitarbeitende für eine Woche nach Marwede in der Lüneburger Heide geführt. Unter dem Thema „Die

vom Eigentümer des Waldes untersagt – aber das Gelände des Freizeitheimes war weitläufig genug, um den Kindern den Spaß nicht zu verderben.



Hier wird der Lehm für den Lehmofen angerührt

Lukasstraße“ erlebten die Kinder im Alter von 7 – 12 Jahren fröhliche Gemeinschaft, starke Geschichten mit Jesus und seinen Jüngern und manche Abenteuer.

So machte die ganze Gruppe eine halbtägige Kanutour auf der Aller. Nach 12 Kilometern waren die Arme ganz schön lang geworden, aber alle waren voller Stolz, es geschafft zu haben!

Ein im Wald geplantes Spiel wurde

Der Ausflug nach Celle führte ins Badeland; drei Stunden lang haben sich die Kinder ausgetobt und waren danach sauber, glücklich und müde. Kerstin Winkelmann und Tim Link schwingen den

Kochlöffel und die alten „Freizeithasen“ urteilten begeistert: „So gut hat es auf einer Kinderfreizeit noch nie geschmeckt!“ Eine besondere Attraktion war auch die Hobbygruppe „Lehmofen bauen“, denn zum Ende der Freizeit war ein funktionstüchtiger Backofen aus Lehm entstanden und die darin selbstgebackene Pizza konnte locker jedes Pizza-Taxi toppen.



Auf geht's zur Kanutour

Für die Älteren (Altersgruppe 10 – 13) soll es in den letzten zehn Tagen der Sommerferien eine Adventure-Freizeit geben, (Campen, Kanu und mehr...), für die jüngeren Kinder (Altergruppe 7 – 10) eine kürzere Freizeit (3 – 4 Tage) in den Herbstferien. Näheres wird im neuen Jahr veröffentlicht werden.

Am 2. Advent, dem 7. Dezember, gestaltet das Team der Freizeit gemeinsam mit den Marwede-Kindern einen Familiengottesdienst in der Christus-Kirche in Isenstedt und lädt anschließend zur „Freizeit-Rück-Show“ in das Gemeindehaus Isenstedt ein. Im kommenden Jahr ist ein neues Konzept regionaler Freizeiten angedacht:

Falk Becker

**Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.**

LUKAS 18,27



# Jubiläum "Eine-Welt-Laden UNDUGU"

Am 14. September feierte der Eine-Welt-Laden UNDUGU sein 30-jähriges Bestehen. Dem Festgottesdienst am Vormittag mit Superintendent Dr. Rolf Becker folgte am Nachmittag ein buntes

ließ den geschmackvollen, fair gehandelten Kaffee probieren. Im Undugu-Laden im Haus der Gemeinde konnten schöne und schmackhafte Artikel gekauft- oder mit etwas Glück mit einem 50 Cent



Die 13-köpfige deutsche Trommelgruppe "Balanqulanja" aus Hille versetzte nach Afrika und begeisterte die vielen Zuhörer.

und vielfältiges Programm. Im Thomashaus lockte eine gut bestückte Kaffeetafel zum gemütlichem Verweilen. Für die Kinder standen hinter einem gelben Bauwagen Spielgeräte bereit.

Kaffeeröster Stephan Frost aus Espelkamp zeigte allen Interessierten seine ökologische Arbeitsweise und

Los gewonnen werden. Den Hauptgewinn zog Andreas Frost, Bruder des Kaffeerösters. Der Gewinn war eine Hängematte, ein Geschenk des "Globetransfer"-Handelshauses aus Riepen.

**Adresse und Öffnungszeiten vom Eine-Welt-Laden UNDUGU auf Seite 31 dieses Gemeindebriefes**

## Termine

### Termine

- So. 16. Nov.: Konzert** (siehe Seite 27) Thomaskirche 17.00 Uhr  
**Mi. 19. Nov.:** (Buß- u. Betttag) Gottesdienst in **St. Marien** 18.00 Uhr  
**Mi. 19. Nov.:** (Buß- u. Betttag) Abfahrt zur Margaretenkapelle 17.00 Uhr  
**So. 23. Nov.:** (Totensonntag) Gottesdienst auf dem **Friedhof** 17.00 Uhr  
**So. 21. Dez.:** **Christmette** (siehe Seite 27/28) Thomaskirche 17.00 Uhr

- 24. Dez.: Heilig Abend I** Thomaskirche 16.00 Uhr  
 Michaelskirche 15.30 Uhr



- Heilig Abend II** Thomaskirche 18.00 Uhr  
 Michaelskirche 17.30 Uhr

- Heilig Abend III** Thomaskirche 23.00 Uhr

- 25. Dez.: Christfest I** Thomaskirche 9.30 Uhr  
**25. Dez.: Christfest II** Michaelskirche 11.00 Uhr  
 (mit Chor Vokal Fatal)

- Mi. 31. Dez.: Altjahrsabend** Thomaskirche 17.00 Uhr

- So. 18. Jan.: Konzert bei Kerzenschein** Thomaskirche 17.00 Uhr  
 (siehe Seite 28)

- Sa./So. 21./22. Febr.: Gospelworkshop** Thomaskirche/Thomashaus  
 (siehe Seite 28)

- So. 25. Jan.: Empfang für alle Mitarbeitenden der Martins-Kirchengemeinde** ..... Michaelshaus 18 Uhr

- So. 15. März: Zwischen Himmel u. Erde** Thomaskirche 17.00 Uhr  
 (siehe Seite 29)

**A**m Sonntag, dem 21. September nahmen ca. 60 Personen an der Gemeindeversammlung im Michaelshaus teil.

Pfarrer Becker begrüßte die Anwesenden, und die ersten drei Strophen des bekannten Liedes "Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt" machten bereits deutlich, worum es ging: Nämlich das Schiff auf Kurs zu halten und gemeinsam durch schwierige Zeiten zu steuern.

Er sprach all das an, was in Zukunft für eine erfolgreiche Arbeit wichtig ist. Es gelte, neue und ungewöhnliche Wege zu beschreiten, um auch die Menschen wieder zu erreichen, die sich aus ihrer Kirche zurückgezogen haben. Er wies darauf hin, dass all das nur möglich sei, wenn alle Hand in Hand zusammenarbeiten. Wie gut das bereits jetzt funktioniert, zeigte eine kleine Ausstellung im Foyer. Dort hatten alle aktiven Gruppen der Gemeinde - genau 23 an der Zahl - auf Schaubildern ihre Arbeit dokumentiert.

Anne Hanke, zuständige Presbyterin für die Kindergärten, berichtete über die Veränderungen, die sich durch die Einführung des Kinderbildungsgesetzes ergeben haben. In den Einrichtungen unserer Gemeinde bedeutet das u.a. Kürzungen im Personalbereich bei immer schwieriger und anspruchsvoller Arbeit. Trotz aller Belastungen haben sich die drei Kindergärten den Herausforderungen gestellt und sich zusammen mit dem katholischen Kindergarten St. Marien ein Familienzentrum gegründet.

So werden vielfältige Angebote für alle Eltern möglich.

Finanzkirkmeisterin Ulrike Odenhausen gab eine Übersicht über die finanzielle Situation der Gemeinde. Eine große Spendenbereitschaft machte so trotz schwindender Zuwendungen und steigenden Kosten möglich, dass der Haushalt des Jahres mit einer schwarzen Null abgeschlossen werden konnte. Trotzdem werden auch in Zukunft in vielen Bereichen Einsparungen notwendig sein, um den Finanzplan einzuhalten. Stundenkürzungen bei den KüsterInnen und in der Verwaltung sind der Anlass, die Gemeindemitglieder in noch stärkerem Maße in die aktive Mitarbeit einzubeziehen:

Alle Gruppen werden sich zukünftig bei der Herrichtung der Räume und beim Aufräumen und Reinigen (fegen, Tische abwischen, Toiletten kontrollieren) noch mehr einbringen.

Presbyterin Inge Sauerbrey stellte die Idee einer "Job-Börse" vor. Für vielfältige Aufgaben in der Gemeinde werden Helfer gesucht, die sich mit ihren Begabungen regelmäßig oder einmalig einbringen. Man hofft auf eine große Resonanz - wie gut so etwas funktionieren kann, beweisen uns seit Jahren die vielen Freikirchen in unserer Stadt.

Eckard Piewitt führte durch die Diskussion und mit den letzten beiden Strophen des o. g. Liedes wurde die Gemeindeversammlung beendet.

*Carola Zschocke*

## Zeit, an die "Börse" zu gehen ...

**G**esucht werden: Menschen, die bereit sind, etwas von ihrer Zeit und ihrem Talent einzubringen zum Wohl anderer im Rahmen der Evangelischen Martins-Kirchengemeinde. Gesucht werden Ehrenamtliche für folgende Tätigkeiten:

- 1 Lektorendienst
- 2 Küstervertretung
- 5 Aushilfe im Büro
- 6 Gartenarbeiten
- 7 Reinigung in: ....
- 8 Hausmeisterliche Tätigkeiten
- 9 Postverteilung
- 10 Verteilung Gemeindebrief
- 11 Pizzeria für Tansania
- 12 Besuchsdienst
- 13 Konfirmandenarbeit
- 14 Kindergottesdienst
- 15 Krabbelgruppen
- 16 MaKiKi-Club
- 17 Lebendiger Adventskalender
- 18 Offene Thomaskirche
- 19 Kindermusiktheater
- 20 Beten für die Gemeinde

Sie können auch gerne Ihre eigene Ideen dazu beitragen.

Wählen können Sie auch **wo**, **wann** und **wie oft** Sie die Tätigkeit ausüben wollen oder **wie viel** Zeit

Sie aufwenden möchten:

- A. Ostbezirk
- B. Westbezirk
- C. Kirche
- D. Gemeindehaus
- E. nach Absprache
- F. wöchentlich
- G. 14-tägig
- H. monatlich
- I. vierteljährlich
- J. halbjährlich
- K. jährlich
- L. Anzahl der Stunden ca.
- M. Bevorzugter Wochentag

Eine Last auf viele Schultern verteilt, trägt sich leichter. Niemand soll überfordert werden.

Mitarbeit ist nicht nur Opfer, sondern auch persönlicher Gewinn an Gemeinschaft und wichtigen Erfahrungen.

Fragebogen liegen im Haus der Gemeinde (Gemeindebüro Tel. 05772/4415) und in den Kirchen aus.

Auskünfte erteilen auch gerne die Pfarrer und die Presbyter.

**Adressen und Telefonnummern finden Sie auf Seite 19 u. Seite 30**

# Aktion "Freiwilliges Kirchgeld"

Unsere Martins-Kirchengemeinde ist eine lebendige Gemeinde mit vielen attraktiven Angeboten für Menschen in Espelkamp und Umgebung.

Durch eine verlässliche Finanzierung möchten wir die Arbeit in unserer Gemeinde umfangreich erhalten und darüber hinaus Perspektiven für die Zukunft ermöglichen.

Deshalb möchten wir Menschen gewinnen, die die Arbeit in unserer Kirchengemeinde mit 5 Euro im Monat unterstützen - geringere oder höhere Beträge sind selbstverständlich möglich.

## Wir bitten um ein "Freiwilliges Kirchgeld"

- für die Feier unserer Gottesdienste (Liedblätter, Kerzen, Wein, Saft, Oblaten, Material für den Kindergottesdienst ...)
- für die seelsorgerische Arbeit (Verteilschriften ...)
- für den Kirchlichen Unterricht (Unterrichtsmaterialien, Freizeiten ...)
- für die verschiedenen Arbeitsbereiche (Kirchenmusik, Jugendarbeit, Arbeit mit Kindern/Familien/Senioren, Bibelkreise, Frauenhilfe, Besuchskreise ...)
- für die Organisation der Gemeindegemeinschaft (Büromaterial, Porto- und Kopierkosten ...)

Freiwillig heißt: Sie erklären Ihre Absicht, sind aber jederzeit frei, entsprechende Zahlungen einzustellen.

Kirchgeld heißt: regelmäßige Zahlungen (monatlich, vierteljährlich oder jährlich) ausschließlich für unsere Kirchengemeinde. Dabei helfen auch kleine und kleinste Beträge.

Über die Verwendung Ihres Geldes werden Sie kontinuierlich vom Presbyterium informiert.

Fragen richten Sie bitte an:

Pfarrer Dieter Litschel  
Pfarrer Falk Becker  
die Mitglieder des Presbyteriums



**Ja**, ich unterstütze die Aktion „Freiwilliges Kirchgeld“ und bin bereit, monatlich einen Betrag in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro zur Finanzierung der Gemeindegemeinschaft in der Evangelischen Martins-Kirchengemeinde Espelkamp zu zahlen.

<b>Name</b>	
<b>Anschrift</b>	

Ich ermächtige den Kirchenkreis Lübbecke durch das Kreis-kirchenamt (Geistwall 32, 32339 Lübbecke) widerruflich die von mir zu entrichtenden Zahlungen namens und im Auftrage der Ev. Martins-Kirchengemeinde Espelkamp (Brandenburger Ring 52, 32339 Espelkamp) von meinem/unserem Girokonto abzubuchen.

Kreditinstitut		
Bankleitzahl		
Kontonummer		
Betrag	<b>€ im Monat</b>	
Zahlungsweise	<input type="radio"/> monatlich	<input type="radio"/> vierteljährlich
	<input type="radio"/> jährlich	xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
Zahlungsbeginn	<input type="radio"/> sofort	<input type="radio"/> ab dem:
Ort, Datum		
Unterschrift		
Spendenquittung erwünscht	ja <input type="radio"/>	nein <input type="radio"/>

Formular bitte im Gemeindebüro (Haus der Gemeinde) abgeben oder senden an:

**Ev. Martins-Kirchengemeinde Espelkamp**  
**Brandenburger Ring 52, 32339 Espelkamp**

Ruf: (05772) 4415 Email: [www.martins-kirchengemeinde@t-online.de](mailto:www.martins-kirchengemeinde@t-online.de)



## Vanille

Adventskranz, Kerzen und der Tannenbaum – das alles gehört natürlich zur Weihnachtszeit



dazu. Aber für die richtige Stimmung sorgen ganz entscheidend auch die vielen weihnachtlichen Gerüche und Düfte. Als Königin der Gewürze wird die echte Vanille bezeichnet. Ursprünglich stammt das Orchideengewächs aus dem mexikanischen Regenwald. Sie ist auch heute noch eines der teuersten Gewürze der Welt. Meistens verwendet man in der Küche deshalb Vanillinzucker. Das ist ein Gemisch aus dem künstlich hergestellten Aromastoff Vanillin und Zucker.

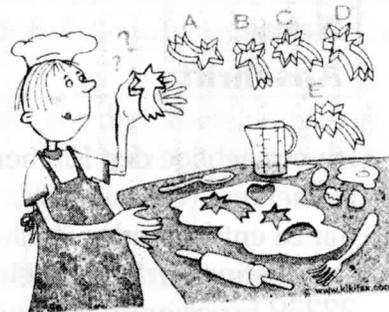
## Weihnachtskipferl

Zu Weihnachten werden sie oft gebacken und genauso gerne natürlich auch gegessen. Die leckeren Vanillekipferl selbst zu backen ist ein Kinderspiel. Du brauchst: 550 g Mehl, 150 g Zucker, 1 Eigelb, 1 Prise Salz, 2 Päckchen Vanillezucker, 400 g Butter, 200 g gemahlene Haselnüsse, einen Teller mit Puderzucker und 4 Päckchen Vanillezucker. Zum Bestauben der Kipferl 6 Löffel Puderzucker, 5 Päckchen Vanillezucker.

### So wird's gemacht:

Mehl, Zucker, Prise Salz, Butter, geriebenen Nüsse zu einem glatten Teig verkneten. Das Ganze 1 Stunde kühl stellen. Anschließend wird der Teig zu einer langen Rolle gerollt und mit einem Messer in kurze Stücke geschnitten. Diese Stücke werden zu kleinen Kugeln gerollt und dann mit den Händen zu den kleinen, sich an den Enden verjüngenden Hörnchen geformt. Je nach Größe werden sie im vorgeheizten Backofen bei ca. 175°C ca. 10 - 15 Minuten goldgelb gebacken. Die Kipferln nach dem Backen noch warm in der Mischung aus Staubzucker und Vanillezucker auf einem Teller vorsichtig wenden.

## Es duftet nach Weihnachten



Jonathan backt Plätzchen. Mit welcher Form hat er das Plätzchen ausgestochen, das er in der Hand hält?

(Auflösungsform D)



## Silberne Konfirmation

Nachdem mit großem ehrenamtlichen Einsatz mehr als 120 Adressen aufgespürt worden waren, konnten am 7. September die drei Konfirmatoren von 1983 mit 46 der damals Konfirmierten den Tag der "Silbernen Konfirmation" begehen. Die Pastoren Dr. Christoph Seiler (links), Friedrich Hageböke (Mitte) und Ernst Kreutz (rechts) gestalteten zusammen mit der Gemeinde und dem Chor "Vokal Fatal" unter Leitung von Roger Bretthauer einen lebendigen Gottesdienst. In der Predigt wurden die "Silberkonfirmanden" und die Gemeinde ermutigt, ihre Lebenswurzeln in Gottes Zusagen tief zu gründen. In einem anschließenden Beisammensein ließ Günter Lückemeier als Vertreter des Presbyteriums die Frauen und Männer teilhaben an der nicht einfachen Entwicklung ihrer Martins-Kirchengemeinde in den letzten Jahren.



Foto: k.he.

Gruppe Dr. Christoph Seiler: Bianca Detering geb. Herlein, Elke Doring geb. Biendarra, Ute Eisenberg, Thomas Gläser, Elke Hartmann geb. Müller, Sabine Hübner geb. Köcher, Anke Nötzel geb. Maslowski, Maike Picker-Hedrich, Petra Sander geb. Viermann, Janine Seliger-Blümel geb. Seliger, Heike Sperling geb. Rupprich, Sonja Tieman geb. Parting, Karin Vavaras geb. Gaclik, Michael Walke, Annette Wilkenovering geb. Luttmann, Alfred Czarnetta, Michael Fiebich, Dr. Olaf Fußmann, Wilhelm Hussmann, Stephan Möller und Markus Schneckener. Gruppe Friedrich Hageböke: Anja Hein geb. Knollmann, Astrid Janzen geb. Willamowski, Sigrid Lehmann-Noch geb. Lehmann, Angelika Lüders, Stefan Pfau, Michael Schillak sowie Kerstin Wiehe geb. Otto. Gruppe Ernst Kreutz: Kay Brünner, Dorothee Düning geb. Sussiek, Andrea Dyck geb. Gröning, Monika Galla geb. Müller, Britta Grau geb. Kaltoven, Martin Gundelfinger, Jürgen Joachim, Andrea Noch geb. Kametzki, Detlef Renk, Dirk Klockenbrink, Guido Lemkemeier, Stephanie Meier, Alexandra Rose geb. Peglau, Simone Schillmann geb. Franke, Nicole Schulz, Anja Sternberg, Frank Wischmeier und Artur Wischnewski

# Aus dem Presbyterium

Am 15./16. August 2008 hatte sich das Presbyterium zu einer 24-Stunden-Klausur im Hotel "Wiehentherme", dem ehemaligen Haus Reineberg, getroffen. Die Begegnung war durch große Offenheit gekennzeichnet. Es fand ein intensiver Gedankenaustausch über biblische Texte zu den Themen "Vertrauen wagen" und "Bau der Gemeinde als lebendige Steine" statt.

Ein Vortrag zum Thema "Gemeindeentwicklung" leitete die Gesprächsrunde ein zu der Frage: "Was wollen wir, wo wollen wir hin?" Nach der konzentrierten Arbeit diente der Abend in gemütlicher Runde dem gegenseitigen näher Kennenlernen.

Inge Sauerbrey

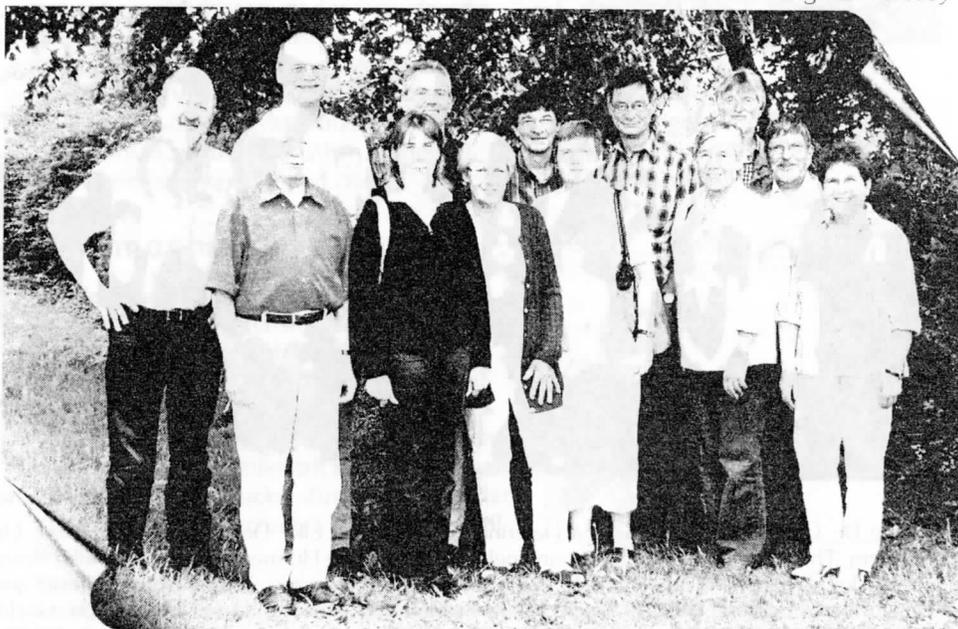
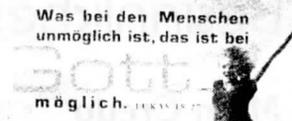


Foto: k.he.

Das Presbyterium der Martins-Kirchengemeinde mit: Pfarrer Dieter Litschel, Günter Lückemeier, Volker Löhr, Karin Penner, Frank Hesse, Renate Wegner, Eckhard Schneegans, Ulrike Odenhausen, Bernhard Waldmüller, Inge Sauerbrey, Kurt Henning, Pfarrer Falk Becker und Anne Hanke (von links)



Seit Sonntag, den 29. Juli ist das Presbyterium durch die Nachberufung von Frau Karin Penner und Herrn Bernhard Waldmüller fast komplett.

Der Ostbezirk ist mit 5 Presbyter – der Westbezirk mit 6 Presbyter im Presbyterium der Martins-Kirchengemeinde vertreten.

Pfarrer Falk Becker hat den Vorsitz am 1. Juni von Pfarrer Dieter Litschel übernommen.

## Presbyter **Ostbezirk** - Thomaskirche

				Telef.
Frank Hesse	Kaufmann	Breslauer Str. 11	32339 Espelkamp	(05772) 935315
Kurt Henning	Handwerksmeister	Chemnitzer Weg 4	32339 Espelkamp	(05772) 8658
Eckhard Schneegans	Bauingenieur	Kantstraße 24	32339 Espelkamp	(05772) 5485
Renate Wegner	Kfm. Angestellte	Königsberger Straße 16	32339 Espelkamp	(05772) 8175
Inge Sauerbrey	Ökotrophologin	Heinrich-Wlecke Str. 29	32369 Rahden	(05771) 5355

## Presbyter **Westbezirk** - Michaelskirche

				Telef.
Anneliese Hanke	Lehrerin	Weidensiek 15	32339 Espelkamp	(05743) 8624
Günter Lückemeier	Lehrer i.R.	Bussardweg 11	32339 Espelkamp	(05772) 7446
Ulrike Odenhausen	Lehrerin	Lessingstraße 4a	32339 Espelkamp	(05772) 3761
Volker Löhr	Konstrukteur	Tannenbergplatz 15	32339 Espelkamp	(05772) 977599
Bernd Waldmüller	Lehrer	Samlandweg 19	32339 Espelkamp	(05772) 1388
Karin Penner	In der Ausbildung	Buchenweg 13	32339 Espelkamp	(05772) 4408

## Mein Credo

Mein Gesicht ist anders.  
 Aber ich habe die gleichen Gefühle.  
 Ich lache und weine.  
 Ich bin stolz auf Erfolg.  
 Ich wurde hierher zu euch gesandt,  
 um euch die Liebe zu lehren.  
 Wenn Gott aus dem  
 Himmel herunterschaut,  
 findet er mich nicht anders.  
 Seine Liebe ist unbegrenzt.  
 Ihr seid es  
 in euren Städten und Dörfern,  
 die ihr mich nach  
 Maßstäben beurteilt,  
 die Menschen erfunden haben.  
 Aber diese Familie,  
 die ich mir ausgesucht habe,  
 wird mir auf meinen Weg helfen.  
 Denn ich bin eins  
 von den Kindern,  
 die es nur selten und wenige gibt.  
 Die hergekommen sind,  
 um zu lernen  
 dasselbe wie ihr auch.  
 Das Liebe Annehmen bedeutet,  
 dass sie vom Herzen kommt.  
 Wir alle haben dasselbe Ziel,  
 wenn auch nicht am Anfang.  
 Der Herrgott hat mir  
 das Leben geschenkt,  
 damit ich lieben  
 und umarmen kann.  
 Und das mache ich  
 genau so gut wie ihr.  
 Nur auf meine Art.



## Der Wasserträger

Ein Wasserträger trug viele Jahre  
 Wasser von einem Brunnen in die  
 Stadt. Dabei führte ihn sein Weg  
 über einen trockenen, staubigen  
 Weg. An dem Tragh Holz über seine  
 Schultern hingen rechts und links  
 ein Eimer, von denen der rechte  
 heile war.

Der linke jedoch war undicht  
 und verlor auf dem Weg  
 fast die Hälfte seines Inhalts.  
 Doch um einen neuen Eimer  
 zu beschaffen,  
 fehlte den armen Mann  
 das Geld.

Eines Tages fing nun - das ist in  
 Geschichten ja möglich -  
 der undichte Eimer an,  
 zu dem Wasserträger zu sprechen:  
 "Verzeih mir, dass ich Dir  
 so schlechte Dienste leiste.  
 Jahraus, jahrein mühst Du Dich  
 und ich vermag es nicht,  
 meine Aufgabe zu erfüllen."

Da antwortete ihm der  
 Wasserträger: "Du hast keinen  
 Grund, Dich zu entschuldigen.  
 Doch damit Du das auch glaubst,  
 achte beim nächsten Mal,  
 wenn wir Wasser tragen,  
 auf den linken Wegesrand."  
 "Was werde ich da sehen?"  
 "Jede Menge Blumen,  
 denen Du das Leben schenkst."

(Verfasser unbekannt, aus dem Heft  
 DownSyndrom Irland, Spring 2007,  
 übersetzt von Sabine Zucchi)

## Freizeitdankgottesdienst der Ev. Jugend

Rund 200 Menschen kamen zum  
 Freizeitdankgottesdienst am  
 14. September in die Thomaskirche  
 nach Espelkamp. Kinder, Jugendliche,  
 Mitarbeitende, Eltern, Großeltern und  
 Geschwister waren da und feierten den  
 Gottesdienst mit, der von den  
 Jugendreferenten Riechmann und  
 Hüseemann sowie einigen  
 ehrenamtlichen Mitgliedern gestaltet  
 wurde.



Die Jugendreferenten Dieter Riechmann  
 und Klaus-Peter Hüseemann machten in  
 Kostümen die Emmausgeschichte erlebbar.  
 Musikalisch unterstützt wurde er von der  
 Lobpreisband der Hoffnungsgemeinde.  
 Jugendpfarrer Ulrich Hüseemann  
 begrüßte die Reisenden aus aller  
 Herren Länder und freute sich, dass  
 auch in diesem Jahr 400 Jugendliche  
 mit 80 Ehrenamtlichen unterwegs waren

und so Erfahrungen mit anderen  
 machen konnten.  
 Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand  
 das Jahresthema der Freizeiten "You'll  
 never walk alone".  
 Die Jugendreferenten Dieter Riechmann  
 und Klaus-Peter Hüseemann machten in  
 Kostümen die Emmausgeschichte  
 erlebbar und Hüseemann unterstrich in  
 der sich anschließenden Predigt, dass  
 sich Leben immer unterwegs entfaltet,  
 und immer Schritt für Schritt.  
 In der Emmausgeschichte  
 verwandele sich Mutlosigkeit in  
 Hoffnung, weil Jesus Lebte!  
 Das sei bis heute der Motor der  
 Christen auf dem Weg zu Gott.  
 Jugendpfarrer Ulrich Hüseemann  
 erinnerte anschließend an die  
 Kampagne der Ev. Kirche von  
 Westfalen "Lasst uns nicht  
 hängen" in der sie auf die  
 Kinderarmut in Deutschland  
 aufmerksam macht.  
 Im Gottesdienst und zuvor in  
 den Freizeiten wurden  
 insgesamt fast 900 Euro

zusammengelegt, die armen Kindern in  
 unserem Kirchenkreis zugute kommen  
 soll.

Im Anschluss an den Gottesdienst  
 gab es Pasta für die Hungrigen und  
 viele gute Erinnerungen.

Ulrich Hüseemann

# Kindergottesdienst-Ausflug

Wir vom Kindergottesdienst haben am 14. September 2008 eine kleine Fahrradtour zu einem Grillplatz an einem See in Lavelstlohe unternommen.

Start war um 11 Uhr an der Michaelskirche.

selbstgemachte Salate.

Nach dem ausgiebigen Essen gab es eine Andacht, in der wir dann selbst aktiv werden mussten. Dazu bekamen wir kleine Zettel, auf denen Anweisungen zum



Beim Feiern der Andacht

Selbstverständlich trugen alle zu ihrer eigenen Sicherheit einen Fahrradhelm (natürlich auch die Erwachsenen).

Unsere Route führte uns an der Thomaskirche vorbei, wo wir noch Nachzügler einsammelten. Dann ging es über den Hexenhügel durch den Osterwald zu der Grillhütte.

Dort erwarteten uns schon die ersten Würstchen und leckere

kreativen Spielen der Geschichten rund um Jakob standen. Vorher hatten wir im Kindergottesdienst die Geschichten von Abraham und dessen Frau Sara behandelt, die mit der Geburt Isaaks – Jakobs Vater – endete. Um diese Geschichte fortzusetzen gab es die Rollenspiele als einprägsame Erzählung. Diese gestalteten sich als ein wenig schwierig, da man



sich auch ohne Bibel an die Geschichten erinnern musste. Trotz allem war die Vorführung dann aber sehr lustig und auch interessant.

Als Stärkung gab es danach Kaffee und Kuchen um wieder aufnahmefähig zu werden. Nebenbei wurde ein Lagerfeuer entfacht, über welchem die Kinder Stockbrot backen konnten.

Am Beispiel eines Jungen konnte man erkennen, dass man sich doch lieber nicht zu nah ans Feuer wagen sollte – vor allem wenn man kein Toupet tragen möchte.



Ankunft nach langer Fahrt

Mit Frank Hesse an unserer Seite hatten wir aber einen fachkundigen

Feuerwehrmann für den Notfall dabei, der auch aktiv beim Entzünden des Feuers mithalf.

Langsam neigte sich der Ausflug dem Ende zu und bevor wir den Rückweg antraten, machten einige der Kinder noch einen Rundgang um den großen See.

Nach dem Einpacken der Sachen traten die meisten schließlich den Heimweg an. Die Kinder, die sich schon vorher ausgetobt hatten, stiegen in die bereitstehenden PKW's um, die Fahrräder wurden in einem Pferdetransporter mitgenommen. Wir anderen schauten uns auf dem Weg durch den Osterwald noch ein paar alte Bunker an.

Gegen halb 6 Uhr waren wir dann auch wieder zu Hause und konnten uns von dem Tag erholen. Insgesamt war es doch ein sehr gelungener Ausflug und ein sehr schöner Tag, den man bald wiederholen könnte!

P.S.: Kindergottesdienst ist jeden Sonntag (außer in den Schulferien) um 11 Uhr in der Michaelskirche. Alle Kinder bis zum Katechumenen-Alter sind herzlich eingeladen!

Paul F. Knizewski

# \*Lebendiger Adventskalender 2008\*

Der erste Adventskalender in der Martinskirchengemeinde letztes Jahr hat sowohl den Besuchern, als auch den Gastgebern und dem Vorbereitungsteam viel Spaß gemacht. So stand schnell fest: vom 01.12.08 bis 24.12.08 soll es wieder einen \*Lebendigen Adventskalender\* geben. Jeden Abend um 18 Uhr öffnet ein Gemeindeglied seine Tür und lädt Sie zu einem besinnlichen Beisammensein ein. Zum Abschluss gibt es für alle warme Getränke und Kekse. Nehmen Sie sich in der

Adventszeit eine halbe Stunde Zeit, um die Gemeinschaft zu erleben und sich auf die Geburt Christi einzustimmen. Vielleicht haben Sie ja dieses Jahr (wieder) Lust, Gastgeber zu sein? Keine Angst, die Veranstaltung findet draußen statt und die Gastgeber werden vom Vorbereitungsteam unterstützt.

Wer mitmachen möchte, melde sich bitte bei **Frank Hesse**,  
Breslauer Straße 11  
**Tel. (05772) 935315**



\*Lebendiger Adventskalender 2007\* im Carport bei Familie Eller am August-Skirde-Weg



Volkstrauertag, 16. November, 17 Uhr  
Thomaskirche Espelkamp

### „Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus“

mit Franz Schuberts Liederzyklus  
und Texten von Rose Ausländer auf „Winterreise“

Rainer Weiss (Detmold), Bariton  
Andrea Schwager (Lemgo), Klavier

Eintritt: 10 €, erm. 6 €

4. Advent, 21. Dezember 2008, 17 Uhr  
Thomaskirche Espelkamp

Michael Praetorius (1571-1621):

### Christmette

Eine lutherische Messe, wie sie um 1620 stattgefunden haben könnte

Veronika Winter (Bremen), Sopran • Felicitas Jacobsen (Bielefeld), Sopran  
Ulrich Löns (Berlin), Tenor • Sven Olaf Gerdes (Hamburg), Tenor  
Wolfgang Treutler (Hamburg), Bass

Elisabeth Schwanda (Hannover) und Wiebke Müller (Minden), Blockflöten  
Arno Paduch (Leipzig), Zink • Nigel Paul (Steinfurt), Zink und Clarine  
Uwe Haase (Lindlar), Hans-Dieter Gilessen (Falkensee),  
Robert Schlegel (Aachen): Sackbutts

Gambenensemble Orlando Viols (Oldenburg/Bremen)

Heinz-Hermann Grube (Lübbecke), Truhenorgel  
N.N., Regal

Christoph Grohmann (Rheda-Wiedenbrück), große Orgel  
Simon Linné (Bremen), Theorbe

Mitwirkung der Gemeinde  
Kantorei der Martins-Kirchengemeinde

Leitung: Roger Bretthauer



# Kirchenmusik

Vorverkauf:  
Buchhandlung Lienstädt & Schürmann, Breslauer Straße 34  
Gemeindebüro der Martins-Kirchengemeinde,  
Brandenburger Ring 52

Eintritt 15 €, ermäßigt 10 €, Familien 32 €

Abendkasse: 16/ 12/ 34 €



**Sonntag, 18. Januar 2009, 17 Uhr**  
Thomaskirche Espelkamp

## Konzert bei Kerzenschein

Bläsermusik aus Italien, Frankreich und England  
Epiphaniaslieder zum Mitsingen

Bläserkreis der Martins-Kirchengemeinde  
Leitung: Roger Bretthauer

Eintritt frei!

**Samstag/Sonntag, 21./22. Februar 2009**  
Thomaskirche und Thomashaus Espelkamp

## Gospelworkshop

Neue Songs, Chorpräsenz und Ausdruck

Verena Kempkes und Freunde (Berlin)  
Roger Bretthauer

SängerInnen aus dem Kirchenkreis Lübecke  
Der Chor „Vokal Fatal“



**Sonntag, 15. März 2009, 17 Uhr**  
Thomaskirche Espelkamp



## Zwischen Himmel und Erde

Barockmusik aus Italien und Deutschland

Ensemble *Fortune's Musicke* (Bremen):  
Hanna Thyssen, Mezzosopran  
Susanne Peuker, Laute und Theorbe

Eintritt: 8 €, erm. 5 €

## Nimm Dir Zeit!

Nimm Dir Zeit zum Arbeiten: das ist der Preis für den Erfolg.  
Nimm Dir Zeit zum Nachdenken: das ist die Quelle der Kraft.  
Nimm Dir Zeit zum Spielen: das ist das Geheimnis der Jugend.  
Nimm Dir Zeit zum Lesen: das ist das Fundament des Wissens.  
Nimm Dir Zeit für die Andacht: das wäscht den irdischen Staub von den Augen.  
Nimm Dir Zeit für Deine Freunde: das ist die Quelle des Glücks.  
Nimm Dir Zeit für das Lieben: das ist das einzige Sakrament des Lebens.  
Nimm Dir Zeit zum Träumen: das zieht die Seele zu den Sternen hinauf.  
Nimm Dir Zeit zum Lachen: das hilft, die Bürden des Lebens zu tragen.  
Nimm Dir Zeit zum Planen: denn dann hast Du auch für andere  
Dinge Zeit.

Irishes Gedicht

# Adressen

## **Pfarrer**

### **Pfarrbezirk West**

Pfarrer Falk Becker ☎ 3211  
Tannenberglplatz 1

### **Pfarrbezirk Ost**

Pfarrer Dieter Litschel ☎ 4193  
Kantstraße 3

### **Ludwig-Steil-Hof**

Pfarrer Stefan Bäumer ☎ 564-100  
Pfarrer Günter Hellhammer ☎ 564-254

### **Gemeindebüro**

Brunhilde Fleer ☎ 4415

geöffnet: Di. u. Mi. 9-12 Uhr  
Do. 15-18 Uhr

Brandenburger Ring 52  
www.Martins-Kirchengemeinde.de  
Martins-Kirchengemeinde@t-online.de

### **Haus der Landeskirchlichen**

**Gemeinschaft** ☎ 96872  
Memeler Str. 7

### **Kindergärten/ Kindertagesstätte**

Brandenburger Ring 16 a  
Frau Uetrecht ☎ 4211

Gabelhorst 29 a  
Frau Wickemeyer ☎ 8948

Kantstr. 1  
Frau Simes ☎ 4080

### **Kantor**

Roger Bretthauer ☎ 935489

### **Küsterinnen und Küster**

Michaelskirche:  
Frau Wiegmann ☎ 7468

Thomaskirche:  
Herr Steffan/Frau Knollmann ☎ 4415/4509

### **Jugendreferent**

Klaus-Peter Hüsemann ☎ 0171/8118917

### **Einrichtungen des Diakonischen Werkes Lübbecke:**

Beratungsstelle für  
Abhängigkeitskranke ☎ 05741/318431

Beratungsstelle für  
Aussiedler Espelkamp ☎ 8881

Familien-und  
Altenpflege ☎ 05741/270037

Beratungsstelle für  
Asylbewerber ☎ 05741/270086

### **Diakoniestation**

Ambulante Alten-und  
Krankenpflege ☎ 05741/270030

### **Ev.Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte, Sexualfragen und Sexualpädagogik des Diak.Werkes Minden**

☎ 0571/3201023

### **Beratung in Ehe- und Lebensfragen**

Anmeldung ☎ 05221/15405

### **Diakoniestation Mitte/ Pr.Oldendorf**

☎ 05742/920400

### **Begegnungs-und Beratungsstelle**

Frauenberatungsstelle,  
Frauenhaus, FrauenWohnen  
Schweidnitzer Weg 18 ☎ 97370

### **Jugendgemeinschaftswerk Espelkamp**

Beratungsstelle für jugendliche  
Aussiedler  
Rahdener Str. 15r ☎ 6683

### **Kindersorgentelefon**

gebührenfrei ☎ 0800/1110333

### **Telefonseelsorge**

Gebührenfrei ☎ 0800/1110111

### **DRK-Seniorenbüro mit Infozentrum Pflege**

☎ 99 539 oder 93 56 50

Anlaufstelle für alle, die im  
(Vor)ruhestand neue Aktivitäten  
und Aufgaben suchen.

#### **Neue Adresse:**

Wilhelm-Kern-Platz 14  
(Bürgerhaus-Erdgeschoss)  
**Öffnungszeiten: Di - Fr 9 - 12,  
Mo und Do 15 - 17 Uhr**

### **Info-Zentrum Pflege für den Altkreis Lübbecke**

Kostenlose und neutrale  
Beratung für Pflegebedürftige  
und Angehörige im DRK-  
Seniorenbüro Espelkamp zu  
den genannten Öffnungszeiten.

### **Eine-Welt-Laden**

**UNDUGU** ☎ 915 956  
Brandenburger Ring 52  
**Öffnungszeiten: Di. 10 - 12 Uhr  
Do. 15 - 17 Uhr**

Zusätzlich ist der UNDUGU-  
Laden an jedem 2. Sonntag im  
Monat nach dem Gottesdienst in  
der Thomaskirche geöffnet.

# Veranstaltungen

## Gottesdienste:



Thomaskirche 9.30 Uhr  
1. Sonntag im Monat:  
Abendmahl

Michaelskirche 11 Uhr  
(mit parallelem Kindergottes-  
dienst)  
1. Sonntag im Monat:  
Abendmahl

Ludwig-Steil-Hof  
Sa 9.45, Volkeninghaus



## **Bibelstunden:**

Mi 18 Uhr, Michaelshaus  
Do 19.30 und So 17 Uhr im  
Haus der Landeskirchlichen  
Gemeinschaft, Memeler Str.

## **Kantorei:**

Mi 19.30, Thomashaus

## **Junger Chor "Vokal Fatal"**

Do 19.30, Thomashaus



## **Bläserkreis**

Di 18 Uhr, Michaelshaus

## **Thomkids**

Thomas-Gemeindehaus  
Freitags 15 bis 16.30 Uhr

## **Offene Jugendarbeit**

Jugendcafé  
im Michaelshaus  
am Tannenberglplatz  
montags, dienstags und  
mittwochs von 15.00 bis  
19.00 Uhr

## **Hospiz Initiative**

### **Espelkamp**

Ambulante Begleitung im  
Altkreis Lübbecke  
Ludwig-Steil-Straße 13  
32339 Espelkamp  
Telefon: 05772 / 97 92 70  
Di - Mi 9.30 - 11.30  
Do 15.30 - 17.30  
und nach telefonischer  
Vereinbarung



## **Offene Kirche**

Thomaskirche  
Montag - Freitag  
10.00 - 16.00 Uhr